

Günser Anzeiger.

Organ für communale, soziale, geistige und volkswirtschaftliche Interessen.

| Pränumerations-Preise. | |
|---------------------------------|---------------------------------|
| Für Post-Abonnenten: | Für Loco-Abonnenten: |
| Ganzjährig K. 7.60 | Ganzjährig K. 6.40 |
| Halbjährig K. 3.80 | Halbjährig K. 3.20 |
| Vierteljährig K. 1.90 | Vierteljährig K. 1.60 |

„Eingefendet“ kostet per Blattzeile 10 Heller.
„Mitteilungen“, welche allgemeines Interesse behandeln, werden „gratis“ aufgenommen.

Inseraten-Tarif:
Die einspaltige Garmondzeile kostet 10 Hl., die zweispaltige 20 Heller und die dreispaltige durchlaufende Zeile 30 Heller. — Bei fortgesetzter Einschaltung angemessener Rabatt.
Inserate vermitteln:
In Wien: M. Dufes Nachf., J. Danneberg, A. Doppel, H. Wofse, Dajenstern & Bogler, Ritter, Harry Müller
In Budapest: B. Edstein, H. Wofse, Julius Leopold.

Redaktion und Administration:
Köszeg, Grabenrunde Nr. 37 (Bürger Schulgebäude).
Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Verantwortlicher Redakteur und Verleger:
G. Adolf Feigl in Köszeg.

Erscheint jeden Samstag vormittags.
Einzelne Nummer kostet 12 Heller.
Schluß der Redaktion Freitag nachmittags.

Pränumerations-Einladung.

Mit 1. Juli 1913 begann das III. Quartal unseres nunmehr in den XXXX. Jahrgang getretenen und mit einer hochinteressanten illustrierten Romanbeilage versehenen Wochenblattes:

„Günser Anzeiger.“

zu dessen Abonnement wir hiemit höflichst einladen.
Der „Günser Anzeiger“ ist sozusagen das älteste Blatt im Eisenburger, Ödenburger, Wieselburger und Zalaer Komitate, und infolge seines umfassenden Nachrichtenendienstes hält er den Abonnenten über alle jenen wichtigen Ereignisse, welche sich nicht nur hier, sondern auch auswärts begeben, stets im Laufenden.

Die Abonnementspreise sind am Blattkopfe ersichtlich und bitten wir unsere geehrten Abonnenten, ihre Pränumerations-Prämien recht bald zu erneuern.

Hochachtungsvoll
die Redaktion und Administration.

Zur gest. Beachtung!

Diejenigen geehrten Herren Abonnenten, welche mit ihren Pränumerations-Beträgen noch im Rückstande sind, werden nochmals höflichst und dringend ersucht, diese ehestens an die Administration des „Günser Anzeiger“ gelangen zu lassen.

Die Administration.

Juli.

Wie im Fluge ist das halbe Jahr entschwinden und die andere Hälfte wird kaum geahnt auch sehr bald dahingeflogen sein.

Einer alten Tradition nach ist der Frohnleichnamsumzug die feierliche Bestattung des Frühlings. Es beginnt nunmehr die todtte Saison, die ereignislose, eintönige Sauregurkenzeit, die Wüstenwanderung durch die brennende Sommerfabrik, welche uns jetzt schon anticipando das Vorgefühl des, für die in nicht ferner Zukunft in Aussicht gestellten Krematoriums bei lebendigem Leibe ahnen läßt. Kunst, Mühe, Wissenschaft schlafen einen förmlichen Dornröschenschlaf

Feuilleton.

Die gesundheitliche Wirkung des Gartenbaues.

Von Professor Dr. A. Schröder.

Wenn man mit der Verbindungsbahn um Berlin herumfährt oder auch schon, wenn man auf einer der Fernbahnen sich der Reichshauptstadt nähert, wird das Auge durch eine Anzahl kleiner Gärtchen gefesselt. In den meisten derselben erhebt sich eine Laube, die mit Schlinggewächsen besetzt ist. Diese Gärtchen sind auf Grund und Boden errichtet, welche Eigentum der Stadt Berlin oder der Vororte derselben ist und zu billigen Pachtpreisen, meist nur einige Mark Jahrespacht für jedes Gärtchen, an die Einwohner abgegeben wird. Ähnliche Einrichtungen finden sich in fast allen modernen Großstädten des deutschen Reichs und auch schon in einer Anzahl kleinerer Orte. Sie sind vom Standpunkt des Hygienikers auf das Wärmste zu begrüßen.

Die rasche Entwicklung der deutschen Industrie hat zur Folge gehabt, daß an den Zentralpunkten derselben ein Zusammendrängen der Arbeitskräfte stattfand und hiermit eine große Steigerung der Bodenwerte und der Mietpreise. Letztere wiederum zwangen zu einer möglichststen Einschränkung der zur Benutzung gelangenden Wohnräume. Diese aber konnte gesundheitlich nicht ohne schwere Nachteile bleiben. Die Luft der Großstädte ist ohnehin schon durch eine Reihe gesundheitschädlicher Beimengungen, unter denen Rauch und trotz häufiger Besprikung auch Staub die erste Rolle spielen, verunreinigt. Es kommt nun hinzu, daß auch trotz der sanitätspolizeilichen Vorschriften, welche sich ja überwiegend nur auf die Stätten des maschinellen Betriebes und der mit folchem verbundenen Handarbeit beschränken, die Luft in den meisten Arbeitszimmern und Arbeitszimmern besonders der kleineren

und die Tagesblätter beginnen aus Stoffhunger See- schlangen auszuschrotten und sich auf Zeitungs-Enten- jagd zu verlegen. Die Städter fliehen aus dem sonst so geräuschvollen tumultarischen, jetzt aber öden und langweiligen Häusermeere, um in stiller Sommerfrische auf dem Lande erquickende Labung an den Brüsten der freien, schönen Natur zu saugen oder sucht in einem beliebigen Kurorte sein vielbewegtes Leben im raschen Tempo abzunützen, bis ihn nach längerem Vollgenusse desselben seine Unstätigkeit wieder nach einer anderen Richtung jagt. Ja wir Menschen sind gar seltsame Wesen, denn alles, was wir entweder gar nicht oder nur selten haben, gefällt uns viel besser, als all das, was uns alltäglich ist.

Wir Landleute beneiden die Städter um ihr vergnügungsvolles Leben und diese hinwieder schwärmen für die Schönheit und Annehmlichkeit des Land- lebens, beide aber bekommen es satt, wenn es lange andauert.

Nur zwei Klassen der Menschheit baden sich in dieser tropischen Jahreszeit in wahrer Glückseligkeit, nämlich: der unverwundliche, rastlose Landmann und die jetzt heimkehrenden unbefiederten lustigen Zugvögel, vulgo Studenten. Jener, weil er nach tausend überstandenen Gefahren und Befürchtungen endlich die Frucht seines ganzjährigen unermüdelichen Fleißes glücklich unter Dach gebracht hat. Vergessen sind all die schweren Strapazen von der Aussaat bis zu der Ernte. Jubelnd unter Sang und Klang und fröhlichen Scherzen schwindet allmählich das wogende Meer von Aehren unter der mit unermüdelicher Schnittershand geführten Sichel, um dieselben kunstfertig in Garben gebunden zu wahren Pyramiden aufzuspeichern. Er dankt Gott, daß Er ihn und seine Familie abermal auf ein Jahr vor Nahrungsnot gesichert hat.

Aber auch der heimkehrende Student, der ein volles, langes Jahr unter den verschiedensten Entbehrungen und Kämpfen von seiner geistigen Ausbreitung eine kurze Pause zur körperlichen und geistigen Erholung so notwendig bedarf, ergreift freudigen Herzens den Wanderstab und lenkt mit eilenden Schritten seinem traumlichen Heim zu, um an dem Busen seiner lieben, teuren Angehörigen all die Beschwerden wieder zu vergessen, die er ein Jahr gebuldet und getragen. Tilgt nicht ein einziger froher Augenblick jahrelange

industriellen Etablissements bei weitem nicht die Beschaffenheit aufweist, welche sie haben sollte. Maschinelle Betriebe erfüllen die Atmosphäre stets mit Dampfstaub und winzig kleinen Eisensplittchen und das Zusammendrängen zahlreicher Arbeitskräfte in den Sälen verunreinigt, die durch menschliche Ausatmungs- und sonstiger Ausscheidungsstoffe. Dazu kommt noch überall da, wo Gas- belenchtung eingeführt ist, die Beimischung unverbrannt gebliebenen Leuchtgases. Ähnliche Verhältnisse herrschen in vielen größeren kaufmännischen Kontors. Es kann daher nicht Wunder nehmen, daß die Industriezentren die Hauptherde des Würgengels unserer Zeit, der Tuberkulose sind.

Auf keine Weise aber läßt sich diesen schädlichen Einwirkungen besser entgegenarbeiten, als durch die Beschäftigung mit Gartenarbeit. Es ist nicht allein der Aufenthalt in der frischen Luft, der den Lungen eine wohl- tuende Erquickung gewährt, sondern speziell auch die Arbeit im Freien an sich, welche durch rasche Förderung des Blutumlaufes und des Stoffwechsels günstige Resultate zeitigt. Ich habe vor 50 Jahren im Gymnasium wohl die Sage vom Niesen Antaeus, eines Sohnes der Gaia, der Erde, gehört, ihren Sinn aber nicht erkannt. Zu den zwölf Arbeiten, welche dem Herkules aufgelegt wurde, gehörte auch die Bezwingung des Niesen Antaeus. Durch die Berührung mit der Mutter Erde strömte ihm von dieser stets neue Kraft zu und nur dadurch war Herkules imstande, ihn zu überwinden, daß er, ihn im Ringkampf in die Luft hob und nun erdrückte. Der Niese Antaeus ist das Sinnbild der Menschheit, die auch nur durch die stete Berührung mit der Erde, mit der Natur, diejenige Kraft wieder gewinnen kann, welche ihr nötig ist, um den zerstörten Einwirkungen des Lebens Widerstand zu leisten.

Aber noch befinden sich unsere Gartenkolonien nicht auf derjenigen Höhe, auf welche sie gelangen können. Der Anbau von Blumen und von Nutzpflanzen im Garten ist nur die erste Stufe dessen, was erreicht werden kann

Leiden, während umgekehrt lange Leiden einen fröhlichen Augenblick nicht zu vernünftigen vernögen.

O fröhliches, o seliges Wiedersehen!
Wer beschreibe die süßen Gefühle, welche das Mutterherz durchzittern, wenn endlich nach langen, langen sehnsuchtsvollen Tagen, die Geängstigte ihren Liebling wieder in die Arme schließt, an ihre liebe- pochende Brust drückt und Seele in Seele sich vergießt.

O Mutterherz, so weich, so mild, so sanft. Ein Meer von flimmernden Sonnen entströmt in Luft und Schmerz aus dir. Doch in bedächtigen ersten Schritten nahet der Vater zwischen Hoffen, Bangen und Zagen. So manche Furcht hat ihm die Sorge um die Zukunft seines Kindes während eines Jahres ins Gesicht gegraben. Nicht auf die Gegenwart, in die Zukunft ist sein Blick gerichtet und so greift er auch zuerst um die Konduite seines Sohnes, um dasselbe mit eifigen, doch ernst und prüfenden Blicken zu durchfliegen und erst, wenn sich seine Stirne geglättet und aus seinem Auge die Freude die Zufriedenheit hervortut, seine ersten Züge sich verflachen und die innere Beruhigung sich in ihnen abspiegelt, dann erst erfaßt er des Jünglings Hand, heißt ihn herzlich willkommen und erfrischendes Leben dringt in die glückliche Familie.

Aber selbst auch in dem Ort dringt mit dem Ein- zuge der Studenten neus, pulsirendes Leben.

O Jugendzeit, o Zeit der Freude, in dir nur ist das eigentliche Leben, in dir nur sprudelt froher Lebenspuls, wie eine frische Quelle aus tiefen Wald- beschatten durch blumige Auen und Gärten. Nur die Jugendquelle überspringt leichtfertig alle Hindernisse, die ihr in den Weg liegen, unterwächst Felsenblöcke, die sich ihr entgegenstellen und wälzt sie schäckernd mit sich fort.

Doch aber, wie bald in kurzer Zeit tritt auch das Lebens Juli heran! Eilenden Fluges kommt er herangezogen.

Wirft auch du, junger Mann, gleich dem Land- manne dir so viele Kenntnisse eingesammelt haben, um im Winter deines Lebens nicht darben zu müssen? Nicht wahr, daran denkst du jetzt noch nicht? Noch schnellgest du im leichtsinnigen Frühlinge, aber wie schnell, wie schnell durchrieselt die Quelle den schattigen Wald, die blumigen Auen, die blühenden Gärten. Mit einemmale tritt sie hinaus in sandige Pfla- unter brennend heißer Sonnenglut. O trachte deshalb

und erreicht werden sollte. Es fehlt in allen diesen Gar- tenkolonien an Bäumen. Wer will sie pflanzen, ohne sicher zu sein, daß er auch ihre Früchte ernten werde? Diese Sicherheit aber ließe sich ihm dann verleihen, wenn an Stelle des Pachtverhältnisses eine Eigentumserwerbung gegen Ratenzahlungen treten könnte, die gar nicht einmal so sehr wesentlich höher zu sein bräuchten, als die jetzige Pacht. Dann würde mit noch viel größerer Lust und Liebe in und an diesen Gärten gearbeitet werden als, heutzutage, dann würden sie sich mit einer Fülle von Obstbäumen bedecken, die auch volkswirtschaftlich von hohem Wert wären, denn nach den Berechnungen des Professors der Nationalökonomie, Dr. Bernik hat das deutsche Reich in den letzten 10 Jahren für Obst nicht weniger als 30 Mil- lionen Mark an das Ausland gezahlt. Noch viel höher aber würde der gesundheitliche Wert sein, denn der Ge- nuß des Obstes, sei es in rohem, sei es in gedünstetem Zustande oder in der Form von Fruchtsaft hat eine das Blut degenerierende Wirkung, die kaum auf irgend eine andere Weise zu erzielen ist.

Auf meine Anregungen hin haben bereits verschie- dene Ortschaften ein derartiges System eingeführt. Die von mir ausgesprochene Erwartung, daß alsdann sofort auch der Anbau von Obstbäumen beginnen werde, hat sich in vollem Maße erfüllt. An einer Stelle aber fand ich nicht, wie sonst überall, die frohen Gesichter, mit welchen mir die jungen Obstplantagen gezeigt werden: Die Blut- laus (Schizoneura lanigera) hatte sich eingestellt und ein nicht unbedeutender Teil der jungen Bäume war da- ran zugrunde gegangen. „Warum wurden nicht Bekämp- fungsmittel dagegen angewendet?“ „Wir haben es ver- sucht, aber es hat nichts geholfen.“ „Ist der Versuch auch mit „Sotarbor“ aus der chemischen Fabrik des Dr. L. C. Marquart in Venel a. Rhein gemacht worden?“ „Nein, davon ist uns nichts bekannt gewesen.“ „Und dies ist ge- rade das vorzüglichste Mittel zur Bekämpfung der Blut- laus deswegen, weil es nicht allein diese sicherer, als je- des andere Mittel, tötet und eine Heilung der durch die

dir je mehr Kenntnisse zu erworben, damit die Quelle deines Wissens eine mächtige sei, welche nicht sobald spurlos im Sande verinnt, sondern zu einem Strome anwachselt, welcher der Menschheit Segen bringt. Die erste Hälfte deines Lebens ist bald, ja sehr bald verlebte, verträumt, vergeudet, verstrümt. Dort aber, wo die Jugend sich die Hälfte: nämlich den Jult denkt, ist gar oft schon der Schlupfunkt des Lebens, wo der Todtengräber den Streufand darauf streuet.

Anton Marton.

Repräsentantensitzung.

Vergangenen Donnerstag fand im städt. Rathaussaale die diesmonatliche ordentliche Repräsentantensitzung statt. Trotz der wichtigen Gegenstände, welche auf die Tagesordnung gestellt waren, war der Besuch ein sehr spärlicher.

Gelegentlich dieser Sitzung wurde das neue Verwaltungstatut sowie Pensionsstatut verhandelt, durch welches die Administration der Stadt sich in jene modernen Neuerungen einreicht, welche das neue, den Fortschritt der Städte anregende Gesetz vorschreibt. Das neue Verwaltungstatut schreibt die Organisierung zweier Ratsstellen vor, wozugegen das Pensionsstatut laut staatlichem Pensionsgesetz mit seinen Neuerungen beruhen ist, den Beamten zu dienen. Erstere Frage wurde dergestalt gelöst, daß die ökonomische Ratsstelle, welche bisher den Namen Rechnungsrevisor hatte, als Ratsstelle belassen wird, während mit der Eüstirung der Waifenvormunds- und Vigenotärstelle eine neue Ratsstelle freit wurde. Bezüglich des Verwaltungstatutes hat die juristische Kommission zwecks leichter, zukünftiger Besetzung der Bürgermeisterstelle proponiert, den Gehalt des Bürgermeisters aus jener Schablone auszuschalten, wonach das Städtegesetz einen solchen für über 10,000 Einwohner zählende Städte mit geordnetem Magistrat feststellt; demnach solle ein Bürgermeister jenen Gehalt bekommen, welcher solchen von über 10,000 Einwohnern zählenden Städten zukommt, so daß ein Bürgermeister in die 7. Gehaltsklasse eintreten könne.

Die Verhandlung des Pensionsstatutes kam auch auf die Tagesordnung. Sowohl den Stadtphysikus wie städt. Anwalt hält man für Ehrenstellen, weshalb auch deren Gehaltsergänzung verweigert wurde. Sowohl der Stadtphysikus, wie der städt. Anwalt kann demnach nicht in die städt. Pensionsinstitution aufgenommen werden.

Der Bürgermeister-Stellvertreter meldet, daß die Stadtrepräsentanz zur Einweihungsfeier des Aussichtsturmes an Geschriebenstein eingeladen wurde. Eine imposante Deputation wird an derselben teilnehmen und zu diesem Behufe morgen Sonntag früh 7 Uhr vor dem Rathaus sich versammeln.

Das eingangs erwähnte neue städt. Verwaltungstatut wurde angenommen.

Gegen die Erhöhung des Gehaltes für die Bürgermeisterstelle erhob nun Franz Szova das Wort. Auch Johann August sprach in ähnlichem Sinne und erklärte, wenn von der Dotation des künftigen Bürgermeisters die Rede sein werde, könne die Repräsentanz in Form einer Personalzulage dessen Gehalt erhöhen, man brauche also nicht von der gesetzlichen Vorschrift abzuweichen. Mit 11 gegen 10 Stimmen beschloß man, dem Bürgermeister jenen Gehalt zu sichern, welchen solche nach Städten von über 10,000 Einwohnern genießen.

Die Verhandlung des Pensionsstatutes verursachte aus eingangs erwähnten Gründen eine längere Debatte. Die Repräsentanz hob hervor, daß die Stelle des Stadtphysikus und städt. Anwaltes Ehrenstellen seien und wenn man mehr das Gesetz dieselben zu ordentlichen Beamten mache und unter die Pensionsberechtigten reiche, so ist die Stadt bereit, dieselben nur vom jetzigen Zeitpunkt als pensionsberechtigt zu erklären, ihren bisherigen Dienst rechne man demnach keinesfalls zur Pension. Dieser Vermittlungsantrag wurde einstimmig angenommen.

Die Angelegenheit des Epidemiespitals wurde sodann erledigt. Den Bau gab war an Josef Csánits Baumeister hinaus.

Die Asphalt-Subvention des Staates wurde zur Kenntnis genommen. Camill Eisner beantragte im Anschlusse hiezu die Reduzierung der Pflastermaut; allein nachdem die Repräsentanz dieß als selbstständigen Antrag qualifizirte, wurde Eisner aufgefordert, seinen Antrag separat einzubringen.

Die Berechnung der für das Eisenbahner-Waifenhaus bewilligte Beisteuer der Stadt von 115,000 K. weist 5000 K. Kreditüberschritt aus. Nachdem dieser Betrag der Stadt durch das zurückgebliebene Terrain rückvergütet ist, wurde die Abrechnung zur Kenntnis genommen.

Blutlaus und andere Umstände verursachten Wunden herbeiführt, sondern auch, weil die mit ihm bestrichenen Stellen niemals wieder von der Blutlaus befallen werden!" „Ja, wenn wir das gewußt hätten, Herr Professor!"

Wenn auch ein Teil der Bäume bereits zugrunde gegangen war, so konnten doch die übrigen in überraschend kurzer Frist als gerettet angesehen werden und erholten sich rasch. Ich habe dieses Beispiel angeführt, um zu zeigen, daß ein System des Ratenkaufs von Gartengrundstücken, wie das von mir empfohlene, allein noch nicht genügt, sondern daß mit ihm auch eine Belehrung der ja meist im Gartenbau gänzlich unerfahrenen Leuten mit ihm Hand in Hand gehen muß, sollen befriedigende Resultate erzielt werden. Das aber ist ebenfalls sehr leicht zu bewirken, indem man von sachmännlicher Seite kurz gefasste Anleitungen für Obst- und Gartenbau ausarbeiten läßt und sie in Gestalt von Flugblättern dem Interessenten kostenlos abgibt.

(Fortf. folgt.)

Zur Kenntnis wurde ferner die Gutheißung der votierten Subvention für die neue Bahnlinie, der Jagdpachtvertrag mit Fürst Nikolaus Esterházy, der weitere Pachtvertrag der Gendarmeriekaserne um jährl. 800 K. genommen.

Die Erzherzog-Friedrichkaserne wird aus Feuer- und Verdrängungsgründen mit Eisen den versehen, damit bei event. Feuer die Soldaten vom Stockwerke sich retten können.

Der Antrag des Kasernenkonjunktums zu einem friedlichen Ausgleich wurde seitens der Repräsentanz abgewiesen mit der Begründung, daß der Verkauf der Dampf- und Mühlekasernen nicht perfekt war und diese Angelegenheit höheren Orts nicht gutgeheißen wurde.

Schließlich beantragte der Bürgermeister, sämtliche Gänsschlößchen in Eisenbetonbrücken auszuwechseln. Die Repräsentanz schloß sich jedoch diesem Antrage nicht an.

Lokal-Notizen.

Neue Benediktinerprofessoren. Laut Disposition (vom 29. v. M.) des H. Erzabtes von Pannonthalom, Tiburtius Hajdu wurden nach Köfeg Benediktinerprofessor und Kanzleirevisor Konrad Holler und Professor Primiziant Bazul Tamás versetzt.

Versehung. Wie wir erfahren, wurden die hiesigen, allgemein sehr beliebten Benediktiner-Professoren Dr. Jeromos Vid und Zeno Lengyel nach Pápa versetzt.

Der Köfeger Oberstuhlrichter auf Urlaub. Unser Oberstuhlrichter, Béla v. Husa geht am 9. d. Mts. zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit zwei Monate auf Urlaub und hat der Obergespan den Felsödör Stuhlrichter, Kösfay mit der Führung des Stuhlrichteramtes während dessen Abwesenheit betraut.

Änderungen im Benediktinerorden. Der hochwürdigste Pannonthalmer Erzabt Dr. Tiburtius Hajdu hat Sonntag, den 29. Juni seine Dispositionen betreffs der Änderungen im Orden verlautbart. Nach diesen Dispositionen wurden folgende Änderungen vorgenommen: Auf die mit dem namhaften Naturforscher und gelehrten Professor Arnold Börszönyi provisorisch besetzten Posten eines Superiors des Györrer Ordenshauses und Direktors des Györrer kath. Obergymnasiums wurde, nachdem Prof. Börszönyi sich weiter seinen Studien widmen will, der Eßtergomer Professor Jul. Agatlin ernannt. Nach Eßtergomer wurden zu Professoren ernannt die Primizianten Alexius Sarami und Vinzenz Kurbély. Nach Komárom zum Professor Primiziant Jvan Mayer. Nach Pápa außer dem Professor Dr. Jeromos Vid und Zeno Lengyel Primiziant Dr. Elemér Lovas. — In anderen Ordensstellungen: Prior Bernandin Jandy zum Dechant und Schulinspektor; zum Professor der Theologie Madár Tóth; in Tihany: zum Prior Dr. Jgnaz Burdies, zum Subprior Balthasar László, in den Ruhestand Albert Reznay; in Balatonendréd zum Pfarrer der gewesene Soproner Professor Dr. Gallus Tihanyi. Als Uebernahmzeit der neuen Aemter wurde der 1. August bestimmt.

Versehung. Der allbekannte Bezirksgerichtsnotar Dr. Hüthy M. wurde zur kön. Tafel nach Györ versetzt. Aus diesem Anlasse feierte derselbe Dienstag im Hotel Strauß sein Abschiedsfeiertag, zu welchem seine Freunde und Bekannten erschienen waren.

Codesfall. Heute Samstag nachts 12 Uhr erlöste der Tod einer unserer achtbarsten und rechtschaffensten Mitbürger unserer Stadt, Herrn Johann Korner, Hotelier, nach langem schmerzvollen Leiden im 56. Jahre seines Lebens. Der Verstorbene erfreute sich wegen seines biedereren und freundlichen Wesens der ungetheiltesten Sympathien und allgemeiner Beliebtheit und kann als ein Muster Mensch in jeder Hinsicht hingestellt werden. Das Begräbnis des Verstorbenen wird morgen Sonntag nachmittags 5 Uhr vom Trauerhause aus im hiesigen Friedhofe stattfinden. Segen seinem Andenken!

Ernennung. Der erst im Vorjahre nach Magyaróvár ernannte, gewesene Zeichenprofessor der Soproner Lehrlingschule, Eugen Somló wurde zum ordentlichen Zeichenprofessor an das Köfeger Benediktiner-Obergymnasium ernannt. In dem neuernannten Professor gewinnt das Institut eine hervorragende, auch auf künstlerischem Gebiete tätige Lehrkraft, dessen Scheiden auch in Magyaróvár lebhaft bedauert wird.

Der Festabend des kath. Frauenvereines wird nächsten Sonntag entweder im Garten oder im Saale des „Mulató" stattfinden. Derselbe wird mit einem großartigen Gratzstombola verbunden sein, zu welchem von Fabrikanten, Kaufleuten, Vereinsmitgliedern und vielen Gönnern des Vereines sehr viele wertvolle Gegenstände gespendet wurden, darunter die Prachtvase der Gräfin Erdödy aus Vasvárdör, im Werte von mehr als 100 Kronen. Im Garten wird von 5 bis 8 Uhr abends eine Promenademusik seitens der städtischen Kapelle stattfinden und unter dieser Zeit die Auslosung der Gewinne. Jedem Besitzer einer Eintrittskarte ist ein Treffer gesichert. Um 8 Uhr beginnt die Tanzunterhaltung bei prachtvoller Beleuchtung im Garten oder im Saale.

Die Einweihung des „Trott-hö", dessen Bau vollendet ist, wird morgen Sonntag, den 6. Juli l. J. stattfinden. Zu diesem Behufe begibt sich auch seitens unserer Stadt eine größere Ausflüglerschaafe morgen Sonntag früh dorthin, um den Einweihungsfestlichkeiten dieses Aussichtsturmes anzuwohnen. Um halb 7 Uhr früh sammeln sich Teilnehmer an dem Ausfluge auf dem Hauptplatze, von wo der Ausmarsch erfolgt.

Der Bau der Johannisbrücke wurde diese Woche begonnen und zu diesem Behufe der eine Säule

genteil der Brücke bis auf die mächtigen Steinspfeiler abmontiert. Der Verkehr geschieht derzeit zwar noch über die eine Brückenhälfte und über die neue Notbrücke, welche jedoch zur Nachtzeit nicht besonders ratsam ist, zu passieren, da sie kein Seitengeländer aufweist. Bei dieser Gelegenheit möchten wir eine gründliche Abgrabung resp. Reinigung des Flußbettes von dem vielen Gestrüpp und den infelartigen Erdanhäufungen kompetenten Faktoren warm empfehlen.

Codesfall. Gestern Freitag morgens 7 Uhr verstarb nach längerem schmerzhaften Leiden ein allgemein geachteter Mitbürger unserer Stadt, Herr Friedrich Seybold, Privatier, (gewesener Fleischhauer) im 66. Jahre seines Lebens. Die Begräbnisfeier des Heimgegangenen wird morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus im hiesigen Friedhofe stattfinden.

Die hiesige Filiale des Landes-Tierschutzvereines wird aller Wahrscheinlichkeit nach am 13. d. Mts. ihre X. ordentliche Generalversammlung im städt. Rathaussaale abhalten.

Das Gartenfest, welches alljährlich der hiesige freiwillige Feuerwehverein in der Bierhalle arrangiert wird, nachdem die hiesige Musikkapelle bereits für 3. August gelegentlich des Radfahrfestes in Keszélag vergriffen ist, wahrscheinlich am 10. August l. J. stattfinden. Alle Nähere übrigens die Plakate.

An Ueberzahlungen gelegentlich des am vergangenen Sonntag stattgefundenen Sportvereines wurden geleistet: Graf Béla Schere-Thoss 10 K., Julius Benedek, M. Hollendörner jr 2 K., Gustav Jánosch, Guárd Bertovits, Martin Rosentanz, Berecz, Witwe Josef Krampol, Hugo Rotzondy, Emerich Eimer, Johann Schreiner, R. R. 1 K., Mathias Brenner 70 h., Dr. Franz Pech 50 h., für welche Spenden der hiesige Sportverein auf diesem Wege seinen besten Dank ausspricht.

Einbruch in der hiesigen Tempelkassa der isr. Gemeinde. Vergangenen Donnerstag in der Frühe wurde der Einbruch in die, im isr. Tempel angebrachte Kassa wahrgenommen und daraus das Fehlen eines unbedeutenden Betrages konstatiert. Der Einbruch, welcher aller Wahrscheinlichkeit nach in der vorhergehenden Nacht verübt worden sein dürfte, wurde der hiesigen Polizeibehörde angemeldet.

Der Ausbruch der Tollwut wurde an einem in Kontinaz sich seit 3 Wochen befindlichen Hunde, der auch seinerzeit gebissen wurde, vergangenen Mittwoch konstatiert. Eben wollte man das beim hiesigen Wafenermeister unter Beobachtung gestandene Tier seinen Eigentümern — als scheinbar ganz gesund übergeben, als das arme Tier plötzlich wutkrank wurde. Es war ein großes Glück, daß man noch am Vormittage verhindert war, den Hund abzuholen, denn sonst hätte das Tier schon um 3 Uhr nachmittag, wann man es abholte, sicherlich seine Umgebung gebissen. Hieraus erhellt nur zur Genüge, daß die behördlichen Vorsichtsmaßregeln nur zu sehr am Plage sind und wie leicht man sich — täuschen kann.

Der Bau der neuen Eisenbetonbrücke scheint nun doch endlich vorwärts zu gehen. Nachdem ein kolossales Eisenstangenmaterial auf derselben aufmontiert wurde, konnte man anfangs dieser Woche endlich mit der Betonierung beginnen und sind die Unterbau-Betonarbeiten Donnerstag nachts 10 Uhr beendet worden. Derzeit arbeitet man bereits an dem Seitengeländer der Brücke sowie an der Flußufer-Böschung und deren Regulierung. Diese neue Eisenbetonbrücke dürfte wohl eine Zierde jenes Stadtteiles werden; allein, wenn dieselbe statt zur Dimöder Straße zu führen, eher bei der Johannisbrücke erstanden wäre, wo die Hauptverkehrsstraße durchmündet, hätte sie noch ein weit besseres Bild abgegeben.

Aufnahmen in das Szombathelyer Seminarium. Vergangenen Mittwoch wurden 16 Kleriker in das Szombathelyer Seminar aufgenommen. Unter denselben befanden sich Josef Bassa, Anton Gilschwert, Ladislaus Murányi, Anton Ori, Johann Polster und Julius Szabó als diesjährige Naturanten des hiesigen Obergymnasiums. — Der Naturant des hiesigen Obergymnasiums, Julius Holpert wurde als Novizius in den Eszornar Prämonstratenserorden aufgenommen.

Unfall. Dem Heizer der Elektrizitätsanlage, Julius Scheck passierte dieser Tage beim Kotsabladen ebenfalls ein Unfall. Er fiel vom Gerüst herab und zerschlug sich am Rücken an mehreren Stellen.

Das sonntägige Arrangement des hiesigen Sportvereines, welches mit einem Athleten-Meeting und einem darauffolgenden Tanzkränzchen im Mulatósaale verbunden war, ist in jeder Beziehung sehr gut gelungen. Schon um halb 4 Uhr füllte sich der Sportplatz mit schaulustigem Publikum und unmittelbar darauf begannen die Kräftproduktionen. Das Glück war natürlich wieder den Mitgliedern des Szombathelyer Sportvereines hold, sie scheinen entschieden mehr Fertigkeit, besseren Training und Gewandtheit, denn unsere Sportfreunde zu haben, dies bewiesen sie bei ihren Produktionen. Im 1. Flachlaufen (100 Yards) siegten Horváth und Dombai, im 2. Flachlaufen (400 Yards) Müller und Krauß. Im Kugelfloßen erzielte Schuller 10:11 M., Barnovits 9:44 M. Im Diskoswerfen: Müller 31:50, Schuller 28:60 M. Im Speerwerfen: Schuller 43:55, Szentmiklósy 43:35 M. Im Hochspringen: Stierling 1:70, Müller 1:65 M. Im Stabs-Hochspringen: Telkes 2:70, Müller 2:60 M. Infolge der vorgeückten Zeit unterließ das komische Hinderis-Laufen. Hierauf folgte das eigentliche wechselvolle Fußballmatch, welches das beste Zeugnis für die Erstarfung des hiesigen Sportvereines gab, indem die Szombathelyer nur mit 3:1, (im Vorjahre 9:1 und 7:0) siegen konnten. Um halb 8 Uhr nahm daselbe

sein Ende schönes gemüthlich ein, welche gengraue

maut-Ein Football- det sich

Dimöder gener M molefirte gen Gäste Stellung und sub

Dort ein aus, wu Mariensta verständig Reperatur

Ehrenwei An dessen Lehrer M

Wernig f plage auf ihm über machen. den jung sen Dyr lich veru

Juli find zwischen mit der welchem 5 Uhr n Mannsch vár, um Match au

zem der Josef Se hier kün derselbe spruchna neuesten

dömöfster mit seine zeng zuk doch gar ihn zu er, daß aber ger

Radfahr veranstat Moís Sö Sommer im Gart h) Musik 3 Uhr M Nähere d nächsten gibt sich äußerst Sommer das sich sehr geu

helyer M garten, Publikur

l. J. für mit einer kränzchen des Mleg

Id

— Josef — Jakob Witwe K klappenfe

— Katho Krebs. — Therese M — Mera — Johan Viktor M váth, 4 r. t., Vel váth, 27

des Wi Männerg abgehalte meister T des fest der Säng gewählt. legamm t Kreisen t

en Steinpfeiler
zeit zwar noch
die neue Not
besonders rat
engeländer auf
wir eine gründ
Flußbettes von
igen Erdanhäu
mpfehlen.

morgens 7 Uhr
Leiden ein all
tadt, Herr Fried
leischhauer) im
sjeier des Heim
mittags 4 Uhr
Friedhofe statt

andes-Tierschutz
nach am 13. D.
mlung im städt.

heltich der hiesige
halle arrangiert,
bereits für 3.
Kriegschlag ver
L. 3. stattfinden.

ch des am ver
vereinfaches wur
10 R., Julius
v. Jomisch, Gu
ec, Witwe Josef
r, Johann Schrei
h, Dr. Franz
sige Sportverein
spricht.

n Tempelkassa
onnerstag in der
ist. Tempel an
daraus das Feh
statiert. Der Ein
nach in der vor
dürfte, wurde
et.

ut wurde an
hen befindlichen
de, vergangen
in das beim hie
gestandene Tier
ar ganz gesund
wurkt wurde.
och am Vormit
olen, denn son
achmittag, wann
hebung gebissen.
Die behördlichen
Plage sind und

fenbetonbrücke
gehen. Nachdem
auf derselben auf
dieser Woche
und sind die
nachts 10 Uhr
bereits an dem
der Aufhänger-Vö
neue Eisenbeton
Stadtreiles wer
Dlmöder Straße
erstanden wäre,
der, hätte sie noch

nbathelher Ge
wurden 16 Kle
aufgenommen.
assa, Anton Gil
Tri, Johann Pol
eige Naturanten
r Naturant des
lper wurde als
utenferorden auf

trizitätsanlage,
im Koksabladen
berüst herab und
Stellen.

ment des hiesi
einem Athleten
Tanzkränzchen
jeder Beziehung
Uhr füllte sich
stikum und un
duktionen. Das
dern des Szom
in entschieden
nd Gewandtheit,
dies bewiesen sie
nen (100 Yard)
Schlachlaufen (400
stlofen erzielte
M. Im Diskos
M. Im Speer
43-35 M. Im
55 M. Im Stab
60 M. Infolge
omische Hinder
che wechselvolle
niß für die Er
gab, indem die
jahre 9:1 und
nahm dasselbe

sein Ende und um 9 Uhr abends fand sich ein sehr
schönes und zahlreiches Publikum zu einem äußerst
gemütlichen Tanzkränzchen in den Mulatolokalitäten
ein, welches recht animiert verlief und bis zum Mor
gengrauen andauerte.

— **Unfall.** Der Sohn Johann des hiesigen Bahn
mant-Einnehmers hat sich dieser Tage gelegentlich des
Football-Spieles den linken Fuß verstaucht und besin
det sich seither in ärztlicher Pflege.

— **Abermals eine Gitterbeschädigung.** Der
Dlmöder Inasse Franz Horváth besand sich vergan
genen Montag im Ehermannschen Gasthause, und
molestierte in seinem angeheiterten Zustande die übri
gen Gäste, und nachdem diese bereits eine drohende
Stellung annahmen, setzte er sich auf seinem Wagen
und fuhr über den Hauptplatz in die Innere Stadt.
Dort einbiegend, rutschte ein Pferd seines Wagens
aus, wurde scheu und rannte gegen das Gitter der
Marienstatue, daselbe in einer Länge von 6 Metern
verstümmelnd, Horváth wird sich nun auf 70-80 K.
Reperaturkosten gefaßt machen müssen.

— **Verletzung.** Der Csepregger Klassenlehrer Hugo
Ehrenwerth wurde von Csepreg nach Esorna versetzt.
An dessen Stelle soll dem Vernehmen nach der r. k.
Lehrer M. Korner kommen.

— **Vom Pferde gestürzt.** Der 14-jährige Eugen
Wernitz sah am 28. v. Mts. auf dem hiesigen Markt
platz auf ein vom Honvéd-Pferdewärter Peter Wörös
ihm überlassenes Pferd auf, um seine Reitversuche zu
machen. Das Pferd aber erschreckte plötzlich, und warf
den jungen Burschen so unglücklich ab, daß aus des
sen Ohr das Blut riesig stark hervorquoll. Er ist ernst
lich verwundet und wurde in häusliche Pflege gebracht.

— **Fußball-Match.** Morgen Sonntag, den 6.
Juli findet am hiesigen Sportplatz ein Fußball-Match
zwischen der II. Gruppe des hiesigen Sportvereines
mit der Gruppe der Szombathelyer MAV. statt, zu
welchem das Publikum höflich eingeladen wird. Anfang
5 Uhr nachmittags. Eintritt wie gewöhnlich. Die I.
Mannschaft des hiesigen Sportvereines reist nach Vas
vár, um mit dem dortigen Sportverein das Revanche
Match auszutragen.

— **Aviso.** Wie wir erfahren, hat sich seit kur
zem der Szombathelyer Tanz- und Anstandslehrer
Josef Sejesik in unserer Stadt etabliert und wird
hier künftighin ständig wohnen. Seinen Tanzkurs wird
derselbe infolge gegenwärtiger anderweitiger Inan
spruchnahme in den Herbstmonaten eröffnen, um die
neuesten und modernsten Tänze einzustudieren.

— **Ein verirrter Dachdeckergehilfe.** Der Czell
dömölter Inasse Franz Kern zertritt sich dieser Tage
mit seiner Frau, packte seine Sachen und den Werk
zeug zusammen und kam hierher. Der Polizei fiel je
doch gar bald der Quartiersuchende auf und begünstigte
ihn zu einem Freiquartier im Rathaus. Dort klagte
er, daß er seine Frau im Kaufschie verließ, nunmehr
aber gerne wieder nachhause gehe.

— **Großes Sommerfest des Kirchschlager
Radschläger-Klubs.** Der Kirchschlager Radschlägerklub
veranstaltet am Sonntag, den 3. August l. J. in Herrn
Mois Königs Gasthaus-Lokalitäten in Kirchsschlag ein
Sommerfest mit folgendem Programm: Nachmittags
im Garten: a) Vorträge des Singvereines Kirchsschlag.
b) Musik Vorträge der Kößger Jiguarokapelle. Beginn
3 Uhr nachmittags. Abends: Tanzkränzchen. Alles
Nähere die großen Doppelpakete, welche im Laufe der
nächsten Woche zur Verfertigung gelangen. Schon jetzt
gibt sich hier großes Interesse für dieses mit einem
äußerst lohnenden herrlichen Ausfluge verbundenen
Sommerfest kund, demnach steht es auch zu erwarten,
daß sich hiesige Gäste in je größerer Anzahl an diesem
sehr gemütlichen Fest beteiligen werden.

— **Der Lieblings-Aufenthalt** der Szombat
helyer Ausflügler ist Kößeg und daselbst der Mulatö
garten, welcher alle Bequemlichkeiten dem geehrten
Publikum bietet.

— **Tanzkränzchen in Csepreg.** Am 10. Juli
l. J. findet im Pannonia-Gasthause in Csepreg ein
mit einer Dilettanten-Vorstellung verbundenes Tanz
kränzchen statt. Die Musik wird die Nationalkapelle
des Alexander Pápai besorgen.

— **Verstorbene vom Monate Mai 1913.**
Ida Horváth, 2 St., r. k., Mitgeborene Schwäche.
— Josef Wagner, 6 W., r. k., Mitgeborene Schwäche.
— Jakob Horváth, 73 J., r. k., Gehirnblutfluss.
— Witwe Katharina Gruber geb. Tamás, 56, r. k., Herz
klappenfehler. — Josef Maiz, 80 J., r. k., Herzschlag.
— Katharine Laas geb. Ecker, 56 J., r. k., Magen
krebs. — Moiss Dithof, 46 J., r. k., Leberleiden.
— Theresie Preis geb. Tompef, 73 J., r. k., Altersschwäche.
— Alexander Pintér, 18 M., ev., Lungenentzündung.
— Alexander Bajda, 27 J., r. k., Lungenentzündung.
— Johann Pápai, 79 J., r. k., Lungenentzündung.
— Viktor Molnár, 30 J., r. k., Herzschlag. — Anna Hor
váth, 4 M., r. k., Krämpfe. — Emerich Jure, 61 J.,
r. k., Leberleiden. — Frau Elisabeth Hódosi geb. Hor
váth, 27 J., r. k., Lungenentzündung.

Vermischte Nachrichten.

— **Bürgermeister Dr. Töpfer, Ehrenmitglied
des Wiener Männergesangsvereines.** Der Wiener
Männergesangsverein hat in seiner am vergangenen Freitag
abgehaltenen Plenarversammlung den Soproner Bürger
meister Dr. Koloman Töpfer in dankbarer Anerkennung
des festlichen Empfanges und der gastlichen Aufnahme
der Sänger durch unsere Stadt, zum Ehrenmitgliede
gewählt. Samstag vormittag traf ein diesbezügliches Te
legramm des Vorstandes Dr. Krüll ein, welches in allen
Kreisen die lebhafteste Freude hervorrief.

— **3000 Kronen für Amateurphotographen.** Ein
neues, großes Preisanschreiben für Amateurphotographen
ist in der „Wiener Mode“ (Heft 19, XXVI. Jahrgang)
angekündigt. 60 Geldpreise im Gesamtbetrage von 3000
Kronen sind für die schönsten Ferienphotographien ange
setzt. Der erste Preis beträgt 1000 Kronen. Alle Preise
werden in Bargeld ausbezahlt. Namhafte Künstler und die
Herrn Präsidenten von Wiener Amateurlubs haben das
Preisrichteramt übernommen. Da dieses Preisanschreiben
für jedermann offen ist, die Leser und Leserinnen des
hiesigen Blattes, dem „Günsler Anzeiger“ sich also daran
beteiligen können, bringen wir hiermit die Bedingungen des
Preisanschreibens zur Kenntnis. Da nicht das technische
Können entscheidend ist, sondern die Geschicklichkeit in der
Wahl der Sujets, war eine gewisse Gleichheit in der
Wahl der Mittel rasam: das Format der einzuschickenden
Bilder soll nicht kleiner als 6x9 cm und nicht größer
als 18x24 cm sein. Insofern die Aufnahmen mit Trof
fenplatten gemacht werden, müssen solche aus der Fabrik
der Wiener Firma Lang & Co. verwendet werden. Für
Filmaufnahmen spielt es keine Rolle, welches Fabrikat
verwendet wird. Alle Kopien müssen auf dem bekannten
Papier der Wiener Firma K. Hebszka hergestellt sein.
Jeder Einsender hat das Recht, monatlich ein Bild zu dem
Wettbewerb einzuschicken. Der Einlieferungstermin schließt
am 1. Oktober dieses Jahres und die Preise kommen bald
darauf zur Verteilung.

— **Entdeckte Höhlen.** Aus Fischau an der Schnee
bergbahn wird gemeldet: Der bekannte Höhlenforscher
Oberleutnant Mühlenhofer und Gemeinderat Pechall aus
Br. Neustadt haben vor einigen Tagen elf neue Höhlen
entdeckt, die übereinander liegen. Die Höhlen sind, als
Ganges betrachtet, die größten in Niederösterreich. Man
braucht acht Stunden für ihre Begehung.

— **Verheerende Hitze.** In Newyork herrscht eine
Niesenhitze. Sehr viele Menschen sterben durch Sonnen
stich und tausende sind dadurch erkrankt. Die Dürre
ist so arg, daß die Erde bedroht ist.

— **Duell zweier Greise.** Man meldet aus Pa
ris: In einem Gehölz bei Marseille fand vor einigen
Tagen ein Duell zwischen zwei Siebzighjährigen statt,
die miteinander verschwägert sind. Die Ursache dieses
Kampfes, bei dem einem die rechte Hand zerschmettert
wurde, war eine achtzehnjährige Kellnerin aus Mar
seille.

— **Schwindel mit Ausstellungsmedaillen.** Die
Soproner Handels- und Gewerbekommission macht sämtliche
Kaufleute und Gewerbetreibenden aufmerksam, daß in letz
ter Zeit die sogenannten Ausstellungsmedaillen, welche für
gutes Geld einen Medaillenschwindel betreiben, sich sehr
vermehrt haben, weshalb eine gewisse Vorsicht zu beobach
ten ist.

— **Eine wichtige Nahrungs- und Küchfrage**
ist es seit jeher, ob Fleisch oder Gemüse dem menschlichen
Körper als tägliche Nahrung zuträglich ist. Die einen
ziehen die leichtverdauliche Pflanzenkost vor, andere wie
der setzen auf ihren täglichen Speisetisch hauptsächlich
Fleischnahrung. Jedenfalls ist man sich über den einen
Punkt bei den Anhängern beider Richtungen einig, daß
man dem Körper gar nicht genug leichtverdauliche Nähr
und Gemischstoffe bei absoluter Unschädlichkeit der Speisen
zuföhren kann, um ihn leistungsfähig zu erhalten. Dieser
Tatsache verdankt auch der seit 23 Jahren bestbekannte
Kathreiner's Kueipp-Malkaffee seine große Verbreitung.
Erste Autoritäten haben erklärt, daß es kein gesundheitlich
wertvolleres Getränk gibt als „Kathreiner“. Wenn berück
sichtigt wird, daß diese Kaffeespezialität durch ein besonde
res „Kathreinerverfahren“ den aromatischen Geschmack des
Bohnenkaffees besitzt und außerdem vollständig billig ist,
erkennt es verständlich, weshalb erfahrene Hausfrauen beim
Einkauf ausdrücklich den „echten Kathreiner“ verlangen.

Unter der blühenden Linde

läuft man nicht weniger als im Dezembersturm Ge
fahr, sich zu erkälten, und man merkt erst an plötz
lich ansteigender Fieberhitze, an starkem Hustenreiz,
beginnender Verschleimung etc., wie gefährlich auch
ein Sommerabend werden kann. Hat man dann Fays
ächte Sodener Mineral-Pastillen zur Hand, dann
ist die Gefahr nicht groß, den Fays Sodener lassen
solche Verstimnungen nicht hoch kommen. Eben
darum aber sollte man immer Fays achte Sodener
zur Hand haben. Die Schachtel kostet nur Kr. 1.25
Besonderes Kennzeichen: Amliche Beschriftung
des Bürgermeisters-Amtes Bad Soden a. T. auf
weißem Kontrollstreifen.

Generalkonzessionär für Oesterreich-Ungarn:
Th. Gunkel, R. v. k. Hoflieferant, Wien, IV 1
Große Neugasse 17.

— **Gesegnete Familie.** Der Fabrikant Ottmann
in Schöntal, den seine Frau vor 14 Monaten mit
Vierlingen, lauter Mädchen, beschenkte, wurde jüngst
laut Meldung aus Innsbruck, durch die Geburt von
Drillingen, lauter Buben, überrascht. Alle sieben Kin
der befinden sich wohl.

— **Den größten Wasserfall** hat der Engländer
Brown im Jahre 1870 in Südamerika entdeckt.
Er heißt „Kaieteur“, stammt vom „Paroro“-Flusse, stürzt
in einer Breite von 120 Metern über einen Granitfels
ohne Hindernisse 250 Meter tief hinab. Seine Höhe
übertrifft den „Niagara“ fünfmal, den südafrikanischen
„Victoria“ zweimal. Obwohl „Kaieteur“ in Bezug auf
Breite und Wassermenge hinter den beiden Wasserfä
len zurücksteht, übertrifft er doch deren Kraft, wegen
ihrer Höhe. Man schätzt diese auf 1,265.000 Pferde
kraft, während die des Niagaras nur 1,200.000 beträgt.

— **Schneefall.** Aus Torda wird berichtet: Im
südlichen Teile der Gemeinde Szjad und Rappánt war
am 20. und 21. Juni großer Schneefall zu verzeich
nen. Der Frost bedroht die Fruchtente.

— **Zu den Bädern,** die mit Heilquellen besonders
reich besegnet sind, gehört mit in erster Linie das idyllisch
bei Frankfurt a. M. gelegene Taunusbad Soden. Es hat
nicht weniger als 24 Quellen aufzuweisen, die zum weit
aus größten Teil im Besitz der Gemeinde und unter der
Obhut der Sodener Brunnenerverwaltung sind. Die Quellen,
seit Jahrhunderten bekannt und teils zu Trinkkuren, teils
nur für Bäder verwendet, bewahren sich in erster Linie
gegen Bronchialkatarrhe, Kehlkopfleiden, hartnäckige Heiser
heit * Aus zweien der wichtigsten Quellen, die beide zu
Trinkkuren verordnet werden, gewinnt man die bekannten
Fays'schen Mineral-Pastillen, deren Wirksamkeit bei allen
katarthologischen Affektionen sich ohne weiteres aus ihrem
Ursprung als Quellprodukte erklärt.

— **Fachprüfungen.** Der Soproner königl. ung.
Gewerbeinspektor ersucht uns bekannt zu geben, daß die
nächsten Fachprüfungen für Maschinenwärter und Kesselbeizer
Sonntag, den 6. Juli vormittags 9 Uhr im städtischen
Elektrizitätswerke stattfinden. Gehörig adjustierte Gesuche
sind bis zum obigen Termin an den königl. ung. Gewerbe
inspektor (Deat-Blag Nr. 8) zu senden.

Bleiben Sie ehrlich
in Ihrem Urteil und Sie werden nach ein
maligem Versuch zugeben, daß Sie
nie besser gewaschen
haben, wie mit Persil. Millionen
Hausfrauen brauchen und loben
es täglich!
Überall erhältlich, nie lose, nur in
Original-Paketten.
Persil
das selbständige
Waschmittel
Der große Erfolg
GOTTLIEB VOITH, WIEN, Hanel's Bleich-Soda
III., Fabrik chem. Produkte

— **Heldentat eines Achtjährigen.** Aus Mató
berichtet man: Die drei Söhne des Nagylaker Land
wirtes Stajka, 16, 14 und 10 Jahre alt, gingen in
die Maros baden, wurden aber von der Strömung
ergriffen, worauf sie um Hilfe schrien. Es kamen viele
unnütze Gaffer herbei, doch niemand wagte sich ins
Wasser. Endlich entkleidete sich der achtjährige Emerich
Jekete und sprang ins Wasser. In einigen Minuten
rettete er die zwei älteren Brüder und schwamm nun
dem Jüngsten nach, doch dieser versank ehe er ihn er
reichte. Den kühnen Helden überhäufte die am Ufer
Zehenden mit allerlei Geschenken.

NESTLÉ'S
altbewährtes **KINDERMEHL**
ist das beste und billigste
K 1.80 PER DOSE IN JEDER APOTHEKE u. DROGERIE
Probepackung versendet gratis: HENRI NESTLÉ, Wien, I. Biberstr. 87.

— **Der Vitriolattentäter der Köhidaer Strafan
stalt.** Wie wir seinerzeit berichteten, beging der zu mehr
jähriger Zuchthausstrafe verurteilte und in der Köhidaer
Landesstrafanstalt internierte Sträfling Stefan Kulik
ein Vitriolattentat gegen den Wachkommandanten Johann
Essenauer, welches letzterem das Augenlicht kostete. Samstag
hatte sich der Zuchthäusler vor dem Soproner kön. Ge
richtshofe zu verantworten und wurde zu neueren vier
Jahren Zuchthaus verurteilt. Sowohl der Staatsanwalt,
als auch der Verteidiger meldeten die Verurteilung an um
die Verschärfung bzw. Widerrung des Strafausmaßes.

— **Ein praktisches Mittel.** Ein, wenn auch
sonderbar, doch wirksames Mittel gegen die Trunksucht
haben einige niederländische Stadtverwaltungen ge
funden. Es zeugt von großem Wohlwollen gegen den
Trunkenbold, und von Strenge gegen die Verkäufer
geistiger Getränke. Wenn ein Polizeibeamter Jemanden
auf der Straße trifft, der nicht mehr geraden Weges
sein Heim aufsuchen kann, ruft er eine Droschke,
verladet den Trunkenen in diese und fährt ihn in die
nächste Polizeistation, wo ihn ein Arzt untersucht und
entscheidet, wann der Eingelieferte — wieder mit einer
Droschke — in seine Wohnung befördert werden kann.
Am anderen Tage wird dem Wirt, bei dem er sich
betrunken hat, die Rechnung über die Wagenfahrten
und für den Arzt zur Begleichung übersandt. Seit
Einführung dieser Vorschriften soll die Trunkenheit
in starker Abnahme begriffen sein.

— **Der Salateport aus Nagyhörös.** Der
Salateport aus Nagyhörös ist bereits beendet. Von
Ende April bis Ende Mai wurden insgesamt 469 Wag
gonladungen mit einem Gesamtgewicht von 671.000
Kilogramm Salat exportiert, und zwar in die Buda
pester Zentralmarkthalle 274 Waggons mit 412.000
Kilogramm, und nach Österreich (hauptsächlich nach
Wien) 195 Waggons mit 259.000 Kilogramm Salat.

Ein Lehrling
für eine Weiß- und Schwarzbäckerei wird in Kost und
Pflege aufgenommen bei **Franz Rusnyák** Bäckermeister
in Kößeg.

Eine fast ganz neue, tadellos funktionierende
Kontroll-Kassa,
Amerik. Fabrikat, bes. er Konstruktion, ist preiswert zu verkaufen. Anfragen in die Redaktion dieses Blattes erbeten.

Mühl-Verkauf.

Die in Alsólászló (Unterloisdorf, Oedenburger Komitat) nächst der Bahnstation Felsólászló gelegene, 4-gängige überschlächtige, sogenannte Tabormühle samt den dazugehörigen Räumlichkeiten, bestehend aus drei Zimmern, zwei Küchen, zwei Kammern, Keller, grossen Stallungen, Scheune und Wagenschuppe samt Hof und Garten, sowie eine daneben liegende erstklassige Wiese mit 4 Kat-Joch 179 □-Kl. und ein ebenfalls daneben liegendes Ackerfeld mit 3 Kat.-Joch 500 □-Kl., dann schliesslich noch ein am selben Hotter liegender Acker mit 3 Kat.-Joch 1217 □-Kl. werden vom 25. Mai an gegen günstige Zahlungsbedingungen aus freier Hand verkauft.

Nähere Erkundigungen können bei dem bevollmächtigten Verkäufer: Stefan Tiefenthaler in Alsólászló eingeholt werden.

Alsólászló, den 19. Juni 1913.

Stefan Tiefenthaler.

Wer wünscht

sich durch selbständige, unabhäng. Schreibe- (Kopierarbeit) ein monatliches Einkommen v. 100-120 K. zu sichern? Dauernde Beschäftigung. Auskunft gratis. Bewerb. unter „Beschäftigung“ an die Expedition dieser Zeitung.

Praktikant

wird aufgenommen. Absolvierte Bürgerschüler wollen Offert mit Zeugnisabschrift einreichen bei Soukupp Korb A.-G. Kőszeg.

Szombathelyer Sparkassa-Aktiengesellschaft

Kőbeger Filiale

in Kőszeg, Király-ut Nr. 6,
(neben Hote Strauss)

Hebernimmt: Spareinlagen auf Einlagebüchel und Contocorrent zu netto 4% Zinsen. Die Zinsberechnung beginnt mit dem der Einlage folgenden Tage und dauert bis zu jenem Tage, an welchem die Einlage erhoben wird. Kapitalrückzahlungen finden ohne vorherige Kündigung und ohne Abzug statt mit 2-3 Unterschriften versehenen Geschäfts- und Privatwechsel.

Gewinn: gewöhnliche und Amortisations-Darlehen auf Grundbesitz und Häuser; Darlehen mit zu hohem Zinsfusse werden in solche zu niedrigerem Zinsfusse umgewandelt (konvertiert).

Gewährt: Pfand-(Vombar)-Darlehen auf im Vorsehensliste notierte Wertpapiere und Aktien von Provinzialinstituten.

Löst: Coupons und verloste Wertpapiere kostenlos ein, befragt den Austausch von Couponbogen auf Grund des Talonbogens unentgeltlich.

Kauft: und verkauft Wertpapiere zum Tageskurse, übernimmt Börsenaufträge.

Befreit: Zahlungsüberweisungen kostenlos nach beliebigen Plätzen der Welt.

Verfichert: Forderung unterworfenen Wertpapiere gegen Kursverlust.

Hebernimmt: Verste und Wertpapiere zur Aufbewahrung und Manipulation.

In Erwägung dessen, dass wir mit dem ersten Bester vaterländischen Spartafestvereine in engster Geschäftsverbindung stehen, sind wir in der Lage, jeden Auftrag in Spartafest- und in Bankgeschäften auf das vorteilhafteste durchzuführen. — Als Agentie der „Ersten Ungarischen Allgemeinen Versicherungs-Gesellschaft“ übernehmen wir alle Arten von Versicherungen und geben hierauf bezügliche Aufklärung jederzeit bereitwillig.

Centrale:

Szombathelyer (alte) Sparkassa Akt.-Ges.
Szombathely.

Gegründet im Jahre 1867.

Stammkapital 1,600,000 K. Reserven: über 400,000 K. Spareinlagen: über 15 Million. K. Ginees Kapital 250,000 Kronen.

Männer!

Ich habe eine wichtige Nachricht für Euch!
Lest das, was ich sage.
Es ist ehrlich gemeint und offen gesprochen.



Ein Buch gratis.

Ich wende mich hier an jeden Mann, sei er jung, im besten Mannesalter oder alt, sei er Junggeselle oder verheiratet, an jeden, der die betrübende Beobachtung gemacht hat, dass er seine Kraft verliert oder der da glaubt, dass er sie bereits verloren hat. Was ich hier sage, ist ebenso wichtig wie wahr, denn ich habe es an mir selbst erlebt, dass Aerzte mir gesagt haben ich sei unfähig, meine Pflichten als Mann und Gatte zu erfüllen. Ich gebe zu, dass ich selber Schuld an diesem traurigen Zustande war, weil ich in meiner Jugend Gewohnheiten angenommen hatte, die ich nicht wieder ablegen konnte und die allmählich diesen gänzlichen Zusammenbruch herbeiführten.

Medikamente hatten nur eine Vorübergehende, augenblickliche Wirkung; schon bald darauf war ich wieder ebenso schwach wie vorher. Auf ärztlichen Rat hin reiste ich viel, besuchte allerlei Bäder, hielt gewissenhaft strenge Diät, und tat kurz alles Mögliche, um nur die Kraft wieder zu gewinnen. Der Raum gestattet mir hier nicht, auf Einzelheiten einzugehen, soviel will ich nur verraten, dass ich schliesslich doch eine Möglichkeit entdeckte, durch die ich kräftig wurde. Gleichzeitig besserte sich meine Gesundheit im allgemeinen. Meine Stimmung wurde besser, mein Teint gesünder, meine Augen schauten frischer, meine Nervosität verschwand und ich war in jeder Hinsicht wieder hergestellt. Der gemeine Leser wird natürlich fragen: „Was für ein zauberhafter Trank, welches Pulver oder welche Tinkturen haben denn dies Wunder bewirkt? Und darauf kann ich nur antworten, da s ich innerhalb weniger Wochen kräftig wurde, ohne überhaupt irgendwelche Medikamente einzunehmen. Ebensov wenig gebrauchte ich die sogenannten elektrischen Gürtel oder irgendwelche Apparate. Die von mir befolgte Methode ist tadellos. Ich bin dauernd kräftig geblieben. Und das ist auch stets mit jedem Manne der Fall gewesen, der diese Methode angewandt hat. Näheres darüber finden Sie in einer von einem berühmten Professor v. rassten Broschüre welche unschätzbare gesundheitliche Ratschläge enthält. dieses Buch hat so Manchen wieder aufgerichtet, es gibt Auskunft über eminent wirkende Vorbeugungsmittel gegen vorzeitige Nervenschwäche und sonstige Erkrankungen auf neuro-themischer Grundlage. Es weist den rechten Weg zur Stärkung des Nervensystems, zur Wiedererlangung jugendlicher Frische und Leistungsfähigkeit, zur Gesundheit und Lebensglück.

Dieses Buch versendet gratis gegen Voranschickung von 30 Pf. (30 Heller) diskret in geschlossenem Kuvert ohne Firma

Fritz Arndt,

G. m. Berlin SO 33, Abt. 2006.
b. H.

Ärztliche Bekanntgabe!

Mit 1. Juni l. J. werde ich persönlich die ärztliche Praxis ausüben.

Univ. Med. Dr. Ritter von Medvey

Kőszeg, Kossuth Lajos-ut 4.

Sprechzeit von 10-12, 4-6 Uhr

für ärztliche Ordination.

Die Marmormosaik-Platte

ist zum Pflastern von Kirchen, Geschäftsräume, Gänge und Küchen die schönste und beste Cementplatte. Zu haben bei

Michael Zerthofer
Cementwarenfabrik Kőszeg.

Wiener Küche!

100% Täglich 100%

ersparen die geehrten Abonnenten bei mir durch ihre Verköstigung Gute schmackhafte Speisen (Hausmannskost.) Alles nach Wunsch der geehrten Gäste.

Die grosse Anzahl der Abonnenten und geschultes tüchtiges Küchenpersonal ermöglicht es mir, die Speisen gut und billig abzugeben.

Um je zahlreicheren Zuspruch bittet

Stefan Krailler,

Speisehalle KOSZEG,
Szigetutca Nr. 12.

Maschin-Dachholz-Schindel

aus Rotföhrenholz, weitaus besser, als von Fichten, fertig zum Gebrauch. Dauerhafter. Jeder Laie kann damit decken. Jedes Quantum liefert billigst **Ludwig Frankl in Kőszeg.**

Zahnärztliche und zahntechnische Mittheilung!

Unsere seit 11 Jahren allgemein als vorzüglich geführte **zahnärztliche u. zahntechnische Praxis** wird unter **gleicher unveränderter Weise**, wie bisher unter, unserer **bekanntesten Firma**

Kossuth Lajosgasse 4.

weiter geführt.

Empfehle mich in vollständiger schmerzloser Zahnextraktion, nach neuester wissenschaftlicher Begründung; in bewährten Füllungsmaterialien, in allen Preislagen, Goldkronen und Brückenarbeiten, in Kautschuck- und Celluloidgebissen, in Porzellanarbeiten, in jeder Ausführung und Preislage in künstlerischer fachgemässer Ausführung.

Wir bitten, uns das bisher so reichlich geschenkte Vertrauen auch ferner zu verleihen und bürgen für streng reelle Arbeiten.

Weingartenbesitzern

zur besonderen Beachtung!
Wenn Sie ihre Weinreben mit „FORHIN“ spritzen, mit **Kupferschwefelpulver** streuen und die Weimotte mit

BAGOL rotten, resultieren Sie:

FORHIN

die vielfach verbesserte Bordelaiser Mischung in fertigem Zustande ist u. laut unzähligen Dank- und Anerkennungs-schreiben überall zur vollen Zufriedenheit benützt wird.

FORHIN

hat keinen Satz, löst sich im Wasser sofort auf und vertilgt sicher die vernichtende Peronospora;

Obstgartenbesitzer

ist ein fertiges Material, sein Hauptbestandteil ist Kupfervitriol, haftet sehr stark selbst auf feuchten Blättern und ist somit auch bei Tau brauchbar; bedeutet eine riesige Arbeit- und Geldersparnis, weil das Material vollkommen fertig ist.

gebrauchet im eigenen Interesse „Kupferschwefelpulver“ gegen Mehltau, „Bagol“ zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurmes, „Kalifornische Brühe“ gegen Obstschädlinge, „Raupenleim“ gegen Frostspanner etc. „Laurina“ zur Sommerbekämpfung der Schädlinge, „Lauril-Carbolinum“ zur Winterbekämpfung, „Lauril-Baumwachs“ zur Veredelung, „Johneumin“ für zarte Blumen, „Nicotin-Quassia-Extrakt“ für Baumschulen-Bespritzung, „Topomor“ gegen Feldmäuse, „Pampil“ gegen Wespen und Insekten. — Verlangt über alle diese Artikel ausführlichen Bescheid u. Gebrauchsanweisung gratis u. franko von der:

„FORHIN“- Fabrik für Wein- und Obstgartenbespritzungs-Material

BUDAPEST, VI., Váci-ut 93-V.

oder ihren Vertreter: **Hoffmann Ernő, Szombathely.**

Bestes Tafelgetränk! Fürstl. Eszterházy'sche Kabolder Waldquelle!

Reinster, natürlicher, alkalischer Säuerling. Vorzüglichstes Tafel- und Heilwasser. Brunnenunternehmung: **Dr. R. Haberl & Co., Kabold.** Hauptdepot für Kőszeg und Umgebung: **Gebirgsquellen-Sodawasserfabriks-Akt.-G. KOSZEG.**